

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und ten Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 147.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 25. September 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche eine

Änderung in den Brandversicherungsanschlüssen
ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dieß binnen 8 Tagen hier anzumelden.
Den 23. September 1879.

Stadtschultheißenamt.

D p p e l s b o h m.

Diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse der

Anna Marie, geb. Schaal, gew. Ehefrau des ja. Georg Jordan,
Tagelöhners dahier,

Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche unter Vorlegung ihrer Beweismittel, falls sie solche besitzen, binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Notariate oder dem Schultheißenamte dahier anzumelden, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 22. Sept. 1879.

K. Amtsnotariat Winnenden:
A. Widmann.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand: 35,317 Policen mit über **127,000,000** Mark.
Neue Anträge von Januar—August d. J. 2779 mit **15,000,000** Mark.
Versicherungsfonds **28,000,000** Mark.

Darunter **Ueberschüsse**, welche in diesem und in den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Verteilung kommen **5,525,000** Mark.

Alle Gewinn fließt unverkürzt den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende.

Durchschnitt der seit 20 Jahren verheilten Diebstenden an die Versicherten auf Lebenszeit: mit lebenslänglicher Prämienzahlung **37,6%**, an solche mit z. B. im 60. Jahre aufhörender Prämienzahlung **47,9%** und an die alternativen Versicherten, deren Versicherungssumme z. B. spätestens in deren 60stem Lebensjahr zahlbar ist, **49,03%** der lebenslänglichen Prämien-Quote.

Die von den Versicherten zu zahlende Prämie wird von Anfang an durch Gewährung der vollen Dividende sofort auf das möglichst niedrigste Maß reducirt.

Die Bank hat fortgesetzt grosse Summen zur Ausleihung parat liegen. Die Ausleihe-Bedingungen werden den jeweiligen Geldverhältnissen entsprechend möglichst mässig gestellt.

Die Vertreter der Bank:

Waiblingen: **Fritz Mayer**, Bachmann; Lehrer **Fauth**.

Schorndorf: **C. Rictel**, Knabenlehrer. Winnenden: **Herm. Binz**
(Firma **G. F. Binz**.)

Naturheilanstalt „Untere Waid“

bei **St. Gallen** (Schweiz.)

Das ganze Jahr geöffnet. — Herrliche und gesunde Lage. — Wasser-
Luft-, Diät- und Milchkuren. — Sonnen- und Wettdampf-
bäder. — Elektrotherapie. — Heilgymnastik. —

Sehr gute Erfolge bei: **Katarren, Gicht und Rheumatis-
mus, Nervenleiden, Schwachzuständen, Haut- und Blut-
krankheiten, Blutarmuth, Leber-, Magen- und Darmkrank-
heiten, habituellem Verstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w.**
(Siehe Dr. Dock: Eitliche und gesundheitliche Bedeutung des Vegetarianis-
mus (Naturgemäße Lebensweise.) Zürich Oskar Schmidt, Preis Fr. 1. 50.)

Prospekte und Näheres durch die Besitzer:

Dr. med. Dock und Frau Wittwe **Fischer-Dock**.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat austräglich zu verkaufen:

1/2 Morg. 9 Rth.

Acker

im Hasenwäldle in das Dinkelfeld kommend.
Liebhaber sind auf

Montag Abend 8 Uhr
zu mir freundlichst eingeladen.

Bäcker Plessing.

K o r b.



Unterzeichneter hat einen schönen rittfähigen 15 Monate alten

Farren,

Kreuzung zwischen der Simmenthaler und Leinthaler Race, zu verkaufen.

Christoph Sträble.

Waiblingen.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose

können nur noch bis nächsten

Donnerstag den 25. d. M.

abgegeben werden von

Im Scheffel.

W i n n e n d e n.

Wie schon früher, bringen wir auch in diesem Jahr wieder schönes

Most-Obst

Anfangs nächsten Monats auf den hiesigen Bahnhof und können

Bestellungen

hierauf jetzt schon gemacht werden.

Meyer und Weller.

Waiblingen.

Blätter

der Erinnerung
an Prälat Dr. v. Kapff à 30 J sind zu haben bei

Im Scheffel.

Salicylsäure

aus der Fabrik von J. Hauff in Feuerbach empfiehlt zum Einmachen von Früchten, sowie zum Conserviren der Getränke.

Gottlob Willinger.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

hat an eine kleine Familie zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich vom Donnerstag den 25. d. M. an, bis incl. Dienstag den 30. täglich von 10 bis 3 Uhr im Oberpollinger in Stuttgart zu sprechen bin. Für sichere und radicale Heilung, von Brüchen und Kröpfen, leiste stets Garantie. Amtliche Zeugnisse und Dankschreiben liegen auf. Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel aus München.

Ziehung am 30. September 1879
der zweiten

Silber-Lotterie

Von Seiten der **Palmengarten-Gesellschaft** in Frankfurt a. M. ist, im Verein mit Künstlern u. Kunstfreunden eine reiche Auswahl der feinsten Luxus- u. Gebrauchsgegenständen, in massivem, echten Silber angekauft worden, welche mittelst Verlosung zur Vertheilung kommen.

Erster Hauptgewinn: Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz, Blumenkorb mit Tritonen, Ein Thee- und Caffee-Service auf Präsentirtisch, Eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafelbestecken.

Zweiter Hauptgewinn: Eine vollständige Silber-Ausstattung für eine Thee- u. Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossem Plateau mit Theekanne, Caffeeanne, Milchkanne, Zuckerschale, Eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser und Gabeln etc.

Fernere Gewinne: Zwei grosse Girandoles, Ein grosser Theewasserkessel, Schwertsilberne Fruchtschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale, Ein modernes Caffee- und Thee-Service mit Präsentirtisch, Massiv silberne Tafellencher, Ein vergoldetes Dejeuner mit Plateau, Eine Garnitur Tafelaufsätze, Ein Humpen, Zwei Confectkörbe, Eine vergoldete Terrine, Zwei Kuchenkörbe, Ein Tafelaufsatz, Ein Pokal, Eine Cassete mit 3 Dutzend Dessertbestecke, 4 Etuis je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel, 3 Etuis à 12 vergoldete Obstmesser mit Silberklingen, 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reichverzierten Dessertmesser, Dessertgabeln, Dessertlöffel, Eislöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Mocalöffel, 10 Gewinne je eine massive Zuckerdose, 10 mal ein Bierseidel mit Silberdeckel, 10 mal ein Zuckerkörbchen, 20 Mal eine Zuckerschale, 50 Etuis je 12 Esslöffel, 100 Etuis je 6 Esslöffel, 50 Etuis je 1 Suppenvorlegelöffel, 100 Etuis je 1 Tischbesteck, 10 Etuis je ein Salatbesteck, 10 Etuis je 12 Theelöffel, Zuckerzange u. Theeseiher, 50 Etuis je eine Tortenschaukel, 75 Etuis je ein Tranchirbesteck, 100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser, 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.

Um allen auf dieses Unternehmen bezüglichen Anfragen Genüge zu leisten, stehen Jedermann gedruckte Verlosungspläne zur Verfügung. — Die geehrten Leserinnen und Leser dieser Annonce werden ersucht, sogleich mittelst Postkarte ihre Adresse anzugeben, die unterzeichnete Gesellschaft wird sich ein Vergnügen daraus machen, dieses Programm gratis und franco an Sie zu übersenden.

Auf jedem Loos ist der hauptsächlichste Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den auswärtigen Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.

Den Bestellungen auf Loose à 3 Mark ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu richten an die

Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Für 80 Pf. zwei spannende Originalromane.

Die Perle des Schwarzwaldes,

neuester Roman von Ed. Wagner erscheint vom 1. Oktober ds. Jrs. an im täglichen Feuilleton des

Neu-Ulmer Anzeiger

und gelangt bis Ende November zum vollständigen Abdruck.

Diesem folgt der spannende Kriminalroman v. A. Werner:

„Pique Dame“ mit noch anderen kleineren Sachen.

Beide Manuscripte befinden sich bereits im Besitze der Redaktion.

Der „Neu-Ulmer Anzeiger“ mit dem gratis beigelieferten Unterhaltungsblatt „Sonntagsbeilage“ ist die billigste täglich erscheinende politische Zeitung (vierteljährlich nur 80 Pf.)

Das Blatt bringt täglich die neuesten Telegramme und Nachrichten, Leitartikel, Originalkorrespondenzen, Handels-, Haus-, Landwirtschafts- und Lokalnachrichten, Marktberichte, Verlosungen etc.

Abonnements wollen bei allen Postanstalten und Postboten bald gemacht werden, damit Jedermann ein vollständiges Exemplar erhält.

Die Expedition des Neu-Ulmer Anzeigers.

Für 80 Pf. zwei spannende Originalromane.

Waiblingen.

Ulmer Münsterbau-Loose

Ziehung 15. Dezember 1879.

Hauptgewinne: 20,000 M., 10,000 M., 1000 M. etc.

à 1 Mark

sind zu haben bei

C. J. Buck.

Waiblingen.

300, 600, 2000,
4000 & 5000 M.

sind auszuleihen.

Näheres durch

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Einen noch gut erhaltenen

Kochofen

von außen heizbar, hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.



Karl Winterer, Zahn-techniker Canstatt, Werdstr. Nr. 5 part., gegenüber dem Bahnhof.

Spezialität Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Zahnfüllungen u. s. w. Billige und reelle Bedienung zugesichert.

20

komische Vorträge,

Neu, interessant und beliebt.

Ausgewählte Sammlung der besten und berühmtesten

Vorträge, Scenen u. Couplets in Poesie und Prosa. — Preis 1 M.

Gegen vorherige Einsendung von 1 M 10 S versendet franco.

H Haake,

Verlags-Buchhandlung in Bremen

Haupttreffer Mk. 30,000.

Ziehung am 30. Sept. 1879.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mark.

Ballotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerb. Erlaß vom 7. Aug. 1879 und im Königr. Bayern durch allerb. Erlaß vom 13. Aug. 1878.

Zahl der Loose 160,000 Stück.

Auf 20 Loose ein Baargewinn mit 8080 Geldgewinnen im Betrage von M 115 400.

Haupttreffer M 30,000, 10,000 etc.

Die Ziehung am 30. Sept. geschieht unter Leitung eines königl. Notars.

Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

Zu haben in Waiblingen bei

Im. Scheffel.

Schrader's weisse

Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung als bestes Hausmittel bei Magenbeschwerden jeder Art, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahlmelster von Mannheim schreibt: Durch Ihre vorzügliche weisse Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat sich seit Monaten kein Rückfall gezeigt. Fl. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei

C. J. Buck.

Weiteste Verbreitung in Berlin.

Berliner Zeitung.

Preis pro Quartal 3,60, pro Monat 1,20.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in mindestens zwei Bogen großen Formats. Ihre Haltung ist entschieden freisinnig; sie bekämpft unerschrocken die auf politischem, wirtschaftlichem und kirchlichem Gebiete hereingebrochene Reaktion. Bei unsern, für jeden Liberalen unerfreulichen politischen Zuständen halten wir es für richtig, wenn die „Berliner Zeitung“ neben ihrem reichhaltigen politischen Theile durch Feuilleton, Lokal- und Gerichtszeitung stets eine angenehme Unterhaltung bietet. Von diesem Gesichtspunkte aus übertrifft sie alle anderen Zeitungen und hauptsächlich dadurch hat sie bei einem beispiellos billigen Preis den größten Leserkreis gefunden.

Die Abonnenten der „Berliner Zeitung“ erhalten unentgeltlich das schöne belletristische Unterhaltungsblatt

„Deutsches Heim“.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich im Umfang der größeren Journale „Gartenlaube“, „Dahem“ etc., 16 Seiten groß Format. Den Inhalt bilden große spannende Romane, Erzählungen, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Schach, Humoristisches etc.

Auf das „Deutsche Heim“ kann bei allen Postanstalten auch besonders abonniert werden für 85 Pf. pro Quartal.

Eine Spezialität der „Berliner Zeitung“ bilden die in den Text gedruckten Illustrationen. Ernste, pikante und humoristische Zeitbilder werden manchem Leser, besonders der Familie, willkommen sein.

Inserate finden die lohnendste Verbreitung. Preis trotz der hohen Auflage nur 30 Pf. pro Zeile. (Für das „Deutsche Heim“, Auflage 40,000, werden Inserate a 50 Pf. pro Zeile ebenfalls in allen Annoncen-Bureaus und in der unterzeichneten Expedition angenommen.)

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. — Im Interesse der Abonnenten liegt es, das Abonnement frühzeitig (möglichst bis zum 26. September) aufzugeben, damit die Zeitung pünktlich am 1. Oktober eintrifft.

Expedition der „Berliner Zeitung“,

W, Charlottenstr. 24.

An das Kaiserliche Postamt zu
Unterzeichneter abonniert hiermit auf die

„Berliner Zeitung“

mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“
für Mk. 3,60 pro IV. Quartal, und ersucht um pünktliche Beforgung.

Ort:

Name:

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. Die Kriegszüge sind zu Ende. So glücklich sie im Allgemeinen abgelaufen, so tief ist zu bedauern, daß sie einem hochangesehenen Officiere, dem Oberstleut. v. Menzel, Kommandant des Gmünder Bataillons, das Leben gekostet. Er war der Sohn des vor wenigen Jahren verstorbenen Gelehrten und Geschichtsschreibers Wolfgang Menzel. Der Hergang bei der Verletzung des Verstorbenen wird von den Officieren, die zurückgekehrt sind in folgender Weise geschildert: An dem Regentage des 9. Sept. wurde bei Dehringen manövriert. Es war bekanntlich eine jener Detachements- und Marschübungen, welche ihren Zug über Stock und Stein, über Böschungen, Felsen und eingeschnittenes Terrain aller Art nehmen. v. Menzel ritt ein ganz vertrautes, zuverlässiges, kräftiges Pferd, wie es schon für seine Gestalt nöthig war. Unter Anderem führte der Marsch eine ziemlich steile Böschung, die mit Bäumen besetzt war, hinan. Das Pferd machte gewaltige Anstrengungen und einen Galopp sprung unglücklicher Weise gerade in dem Augenblicke, als der auf den Hals des Pferdes sich niederbückende Reiter unter einem starken Afte sich befand. Er wurde mit der Brust zwischen Pferd und Ast gequetscht, brach mehrere Rippen nach innen und die Lunge wurde, wie es scheint in tödtlicher Weise verletzt. Hilfe war sogleich bei der Hand. Man scheint anfänglich einen bei dem Sturze erlittenen Armbruch für die schlimmste Verletzung gehalten zu haben. Nach dem ersten Verbande wurde der Verwundete in einen Wagen gebracht und vom Stabsarzte nach Gmünd begleitet. Die Nachrichten, welche während der ersten Tage eingelaufen, lauteten anfänglich nicht ungünstig, wenigstens nicht hoffnungslos. Die schlimmste Wendung scheint ziemlich überraschend eingetreten zu sein. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit 6 Knaben. Ein Bruder dient als Hauptmann bei den Königin Ulagrenabieren. Beide Brüder haben die Feldzüge von 1866 und 1870–71 mit großer Auszeichnung und ohne Verletzung mitgemacht. Die Theilnahme für den Verstorbenen ist, und nicht bloß unter den Officieren, eine lebhaft.

(N. 3.)

Göppingen. Am 28. v. Mts. waren der 30jähr. Dienstknecht des Obermüllers Fröhlich von Göppingen und dessen 14-jähriger Lehrlinge auf einem Acker ihres Dienstherrn mit Mähen beschäftigt. Beide waren betrunken und kamen mit einander in einen Wortwechsel, welcher zu Thätigkeiten führte, wobei schließlich der Lehrlinge mit seinem Taschenmesser dem Knechte drei Stiche versetzte und zwar den letzten mit solcher Gewalt, daß das Messer bis an's Hest einbrang und in der Wunde stecken blieb. Trotz der schweren, ja lebensgefährlichen Verletzung, welche hierdurch verursacht wurde, ist der Verletzte jetzt wieder hergestellt.

Gmünd, 22. Sept. Das Gewitter, welches sich am letzten Samstag über unserer Gegend entlud, war leider von schweren

Folgen begleitet. Der Wanderschäfer Friedrich Klemm von Weisheim, Oberamts Kirchheim, wurde vom Feldschützen von Reckberg über die Markung begleitet. Als sie unter Fichten am Walde saume Schutz gegen den strömenden Regen suchten, wurden beide durch einen Blitzstrahl, der in eine der Fichten einschlug, getödtet. Am Fuße des Stammes lag der Leichnam des Schäfers; die Kleider waren ihm fast vollständig vom Leibe gerissen. Neben ihm lag der todt Hund. Etwa 10 Schritte davon entfernt fand man den Leichnam des Feldschützen, an dessen Kleider und Körper jedoch keine Spur des Blitzes zu erkennen war. Von den 300 Schafen war keines verletzt.

Deutsches Reich.

Strasburg, 19. Sept. Zu der heute Statt findenden Parade war das ganze 15. Armeecorps zusammengezogen, das in seiner jetzigen Zusammensetzung nächst dem 11. Armeecorps als das stärkste der deutschen Armee zu betrachten ist. Namentlich fällt es auf durch die Mannigfaltigkeit seiner Uniformen, da Regimenter sämmtlicher deutschen Staaten in demselben vertreten sind. Neben den Preußen stehen die Bayern in ihren hellblauen Uniformen mit dem glücklich geretteten Kappenhelm. Sie sind durch zwei Infanterie-Regimenter, ein Jäger-Bataillon, ein Reiter-Regiment und Artillerie vertreten. Schon m. hr in Farbe und Schnitt mit den altpreussischen Uniformen übereinstimmend erscheinen die Württemberger. Das Auge gewöhnt sich rasch an die Doppelreihe von Knöpfen auf der Brust, den einzigen hervorragenden Unterschied, den die Württemberger gegen die Preußen aufzuweisen haben. Auch die Sachsen, welche ein Infanterie-Regiment zum 15. Armeecorps gestellt haben, unterscheiden sich so gut wie gar nicht von den preussischen Truppen, und nur ein unformkundiges Auge wird den Unterschied herausfinden. Desto eigenthümlicher sieht aber das eine und einzige Regiment Braunschweiger gegen die übrigen deutschen Truppen ab: schwarze Blouse mit schwarzen Schnüren, ähnlich den Husaren schnüren, an Stelle des Waffencocks und das österrreichische Käppi an Stelle des Helms. — Die Parade wurde commandirt vom General v. Frankeky, dem langjährigen Führer des 15. Armeecorps. Im ersten Treffen stand, wie immer, die Infanterie (30. und 31. Division) unter den General-Lieutenants v. Woyna und v. Ziemleky. Die lange Linie derselben bot einen imposanten Anblick, der namentlich durch die wechselnden Uniformen der verschiedenen Contingente ein belebtes Bild darbot. Das zweite Treffen, Cavallerie, Artillerie und Train, commandirt von General-Lieutenant v. Origalaky, fiel dadurch auf, daß unter den acht Cavallerie-Regimentern sich weder ein Cuirassier-, noch ein Husaren-Regiment befand. Nur die acht alten Corps haben Cuirassiere, und seit 1870 sind, mit Ausnahme von Sachsen, auch

Keine Husaren-Regimenter mehr errichtet worden. Das Parade-feld war zwischen Königshofen und Kronenburg. Der Kaiser ritt in vollster Frische die beiden Treffen ab, eine Strecke von 7 km.

Strasburg, 23. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr mittelst Eisenbahn nach Hochfelben. Dasselbst fand aus dem geschmückten Bahnhofe Begrüßung durch den Bürgermeister, die Geistlichen und Lehrer des Kantons statt. Die Tochter des Bürgermeisters hielt eine Ansprache; Kinder überreichten Bouquets und sangen: „Heil dir im Siegerkranz.“ Der Kaiser begab sich hierauf zu Wagen über Schaaffhausen bis Bunzenheim, wo er sein Pferd bestieg und das Manöver verfolgte. Sämtliche Orte, namentlich Hochfelben, sind überreich mit Triumphbögen, Inschriften und Tannenbäumchen geschmückt; überall Glockengeläute. Tausende von Zuschauern aus der Umgegend begrüßten den Kaiser mit Hochrufen. — Die Truppen bivouakiren. — Prinz Wilhelm besuchte gestern die Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth.

Bergzabern, 18. Sept. „Das Wasser kommt! das Wasser kommt! das war der Schreckensruf, der gestern Abend nach 10 Uhr unsere Stadt in Alarm setzte. Es weiterleuchtete den ganzen Abend ziemlich stark, bis gegen 9 Uhr ein heftiges Gewitter mit einem fürchtbaren Regen eintrat. Das Gewitter war aber bald wieder vorüber, man athmete erleichtert auf, als auf einmal der Ruf erscholl: „Das Wasser kommt! Das Wasser kommt!“ In mächtigen Strömen, mit fürchtbar reisender Gewalt ergoß sich das entfesselte Element, aus dem Böllerbörner, Birtenhördter u. Blantenbörner Thal kommend, in unsere Stadt. Sämtliche Brücken in der Vorderstadt wurden losgerissen und mitgenommen. Es ist kaum zu beschreiben, mit welcher Wucht das Wasser von der Vorstadt sich nach der Bachstraße wälzte. In ganz kurzer Zeit stand hier das Wasser fast einen Meter hoch. Sämtliche niedrig gelegenen Häuser und Wohnungen füllten sich schnell mit Wasser. Wüffel und Haushaltgegenstände schwammen in den Zimmern herum. Aus den Ställen erscholl das Gebrüll des Viehes, das an vielen Orten an höher gelegenen Stellen gebracht werden mußte. Schweine wurden sogar auf den Speicher gebracht, um sie vor dem sicheren Tode zu retten. Stämme, Balken, Dielen, Holzstücke zc. wurden losgelöst und fortgerissen. Männer kamen auf Balken und Dielen die Bachstraße heruntergetrieben. Sogar eine Windmühle und ein großes schweres Pflaster kamen angeschwommen und wurden aufgefangen. An den meisten Häusern konnte man nicht anders als durchs Fenster in das Haus gelangen. Die Verwirrung und Zerstörung war eine allgemeine. Heute früh konnte man erst den Schaden ermaßen. Sämtliche Brücken in der Vorstadt lagen theils am „Wilden Mann“, theils am „Kössel“ zusammen auf einem Haufen; an der Wodenbach hat das Wasser die um den zur Stadtmühle gehörigen Garten führende 2 Meter hohe Mauer auf eine Länge von 10—15 Meter vollständig umgeworfen und die Steine im ganzen Garten zerstreut; der Garten gleicht einem Chaos der Verwirrung; am Stadthause wühlte das Wasser das Pflaster auf und machte ein großes, fast einen Meter tiefes Loch. — Wie man hört, soll im Westrich ein Wollenbruch stattgefunden haben, der dort fürchtbaren Schaden in den Kartoffelfeldern verursachte. Auch von Rechtenbach, Oberottenbach, Dörrnbach laufen Nachrichten von Wasserschäden ein; in Pleißweiler soll es nicht geringer als hier gewesen sein.

Oesterreich.

— Die Wiener Blätter geben ausführliche Beschreibungen von der Ankunft des Fürsten Bismarck. Die „Presse“ sagt, noch nie sei einem auswärtigen Staatsmanne in Wien ein so warmer Empfang zu Theil geworden, wie er heute dem Fürsten Bismarck bereitet worden sei. Der „N. fr. Pr.“ entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Als der Fürst den Waggon verlassen hatte, trat Graf Andrassy zuerst an ihn heran und reichte ihm die Hand, die der Fürst kräftig schüttelte; hierauf trat Prinz Reuß heran, dem der Fürst gleichfalls mit herzlicher Milde die Hand reichte. Kaum war der mit einem breiten dunklen Calabresehut bedeckte Kopf des Fürsten sichtbar geworden, als auf dem Perron stürmische Hochrufe ertönten. Fürst Bismarck entblöste das Haupt und schwenkte als Zeichen des Dankes den Calabrese mehreremale gegen das Publikum. Von außen drängten fortwährend neue Menschenmassen heran, welche mit Hochrufen und Hütchenwinken den Reichskanzler begrüßten. Graf Andrassy sagte mit einer Handbewegung gegen das Publikum zu dem Fürsten: „Sehen Sie, wie man sich freut!“ Fürst Bismarck erwiderte mit einem verbindlichen Lächeln. Der Fürst wechselte dann mit einzelnen Mitgliedern des deutschen Botschaftspersonals und mit Hauptmann Steininger von der kaiserlichen Militärkanzlei einige freundliche Worte. Mittlerweile hatten auch Fürstin Bismarck, welche von dem herzlichen Empfange sehr angenehm berührt schien, sowie Graf Wilhelm Bismarck den Salonwagen verlassen. Als letzter Passagier sprang eine prächtige, große, schwarze Dogge, wahrscheinlich der berühmte „Reichshund“, heraus, der sich immer dicht beim Fürsten hielt. Fürst Reuß geleitete unter

Vorantritt zweier Hofdiener die Fürstin Bismarck zum Ausgange, während der Reichskanzler, auf seinen starken Roststock gestützt, an der Seite des Grafen Andrassy dem Portale an der Sitzseite des Bahnhofes zuschritt. Bei diesem Gange konnte man nochmals den Reichskanzler in voller Ruhe betrachten. Er sieht erheblich gealtert seit seinem letzten Wiener Aufenthalte aus; die Haltung ist weniger stramm als früher, der vollkommen ergraute Schnurrbart verräth deutlich die Spur des Alters. Dazu der beschreibene bunte Civilanzug, welcher den wohlwollend und freundlich um sich blickenden Fürsten, den man meist in kriegerischer Uniform zu sehen gewohnt ist, ungemein bürgerlich erschienen ließ. Als er in's Freie trat, empfingen ihn neue Hochrufe der spaliertbildenden Menge. Graf Andrassy bot der Fürstin seine Equipage zur Fahrt in die Stadt an. Die Fürstin lehnte jedoch dankend ab und wies auf die Aufmerksamkeit hin, die das kaiserliche Haus durch Absendung mehrerer Hofwagen ihr und den Thronen zu Theil habe werden lassen. Sie bestieg einen offenen Hofwagen, in welchem auch Prinz Reuß Platz nahm. Der deutsche Reichskanzler fuhr mit dem Grafen Andrassy in einem geschlossenen Hofwagen. Im dritten Wagen folgte Graf Wilhelm Bismarck mit dem Hauptmann Frhrn. v. Steininger. Die Zurufe der Menge verhallten erst, als die Wagen die Mariabilsfer Linie erreicht hatten. In der Stadt hatte sich schon vor 9 Uhr Abends eine größere Menschenmenge vor dem „Hotel Imperial“, dem Absteigequartier des Fürsten, angeammelt. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurde der deutsche Reichskanzler mit einem lauten „Hoch Bismarck!“ begrüßt. Hierauf ging der Fürst, vom Grafen Andrassy begleitet, unter Vorantritt des Hoteliers Frohner die reich decorirte und mit Blumen geschmückte Stiege hinauf in die für ihn bereitgehaltenen Appartements im Halbstock des Hotels. Dieselben bestehen aus einem Entree, einem Salon, drei Schlafzimmern und einem Speisezimmer. In letzterem wurde gleich nach der Ankunft der Gäste ein Souper servirt.

Frankreich.

— Der „Figaro“ schreibt zum Empfang des Kaisers in Straßburg: „Von Zeit zu Zeit erscheint der Kaiser Wilhelm auf dem Balkon der Präfektur und grüßt die ihm zuzubelnde Volksmenge. An jeder Straßenecke lassen die Militärmusiken die imposanten Klänge der Volkshymne erschallen. Das Gewühl ist groß; ein wahres Volksfest. Und wir befinden uns in Straßburg!“ — Ueber die Heerschau von Königshofen berichtet Camille Farcy von der „France“: er habe nie ein imposanteres Schauspiel gesehen, als das große Schlupfeste, in welchem die Infanterie massenweise mit einer Front von 2 Kompagnien abmarschirte: „Das Regiment schien wie die alte macedonische Phalanx.“ Nicht minder rühmt er die Kavallerie: „Es war der schönste Anblick, der uns je geboten wurde. Die Linie wurde streng beobachtet und kein einziger Mann kam in Galopp.“ Im „Gaulois“ urtheilt Maxime Gerard: „Methode und Ensemble sind vollkommen. Die Kavallerie bewegt sich mit der Präzision einer Maschine. Die Artillerie ist geschmeidig, behend und marschirt bewunderungswürdig. Die hessische Kavallerie, die blauen Dragoner, die gelben und rothen Ulanen mit Lanzen und Fähnlein, alle vorzüglich beritten, bestreiten wunder-voll u. s. w.“

England.

London, 22. Sept. Der Standard betont das herzliche Einvernehmen Deutschlands mit Oesterreich. Es sei die beste Bürgschaft des europäischen Friedens. Ein gemeinschaftlicher Angriff Russlands und Frankreichs auf Deutschland würde wahr-scheinlich Oesterreich und England auf Deutschlands Seite in's Feld bringen.

— Daß die **Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank** in **Stuttgart** überall in Deutschland und in der Schweiz großes Vertrauen genießt, bestätigt auch der Zugang im laufenden Jahre, welcher schon bis jetzt über 15 Millionen Mark beträgt. Dieser Anstalt dient eben zur besonderen Empfehlung, daß sie als reine Gegenseitigkeits-Anstalt allen Gewinn an die **Versicherten** vertheilt und daß sie sehr hohe **Ueberschüsse** im Verhältnis zur Prämien-Einnahme erzielt. So kommen in den nächsten 4 Jahren über 5½ Millionen als Dividende an die **Versicherten** zur Vertheilung. Der Durchschnitt der seit 20 Jahren vertheilten Dividenden berechnet sich z. B. bei denjenigen Versicherten, deren Versicherungsbeträge im 60. Jahre oder bei früherem Tode nach diesem zahlbar sind, auf 49,03% der lebens-länglichen Prämien-Quote. Dazu kommt, daß man bei der Stuttgarter Bank im Gegenseite zu den meisten anderen Gesellschaften schon vom **ersten** Jahre an Anspruch auf Dividenden erhält. Die Sicherheit der Bank, deren Fonds ca. 28 Millionen betragen, kann als absolute bezeichnet werden. Der Versicherungsstand beläuft sich auf 35,317 Policen mit Mark 147,000,000.

**Morgen erscheint kein Blatt, das Samstag-
tagsblatt erscheint Freitag Abend.**